

Zeitschrift: Energie extra
Herausgeber: Bundesamt für Energie; Energie 2000
Band: - (2004)
Heft: 3

Artikel: Tomaten im Tank
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-638368>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 02.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

KOMPAGAS

Tomaten im Tank

Andere tun den Tiger in den Tank.
Walter Schmid, 58, ehemaliger Rennfahrer und Unternehmer in Glattbrugg, macht mit Tomaten: Sein Treibstoff ist Biogas aus organischen Abfällen.

Als er im März 2003 aus den Händen von Michail Gorbatschow in Österreich den *Global Energy Award* in Silber entgegennehmen konnte, war ihm klar: «Das ist der beste Preis, den man im Ökologiebereich erhalten kann!»

Walter Schmid, 58, Gründungspräsident der Glattbrugger Kompagas AG, war für den «Oskar der erneuerbaren Energien» nominiert worden – und allein dies hob ihn in den Energie-Olymp: An dem weltweiten Wettbewerb hatten 1300 Projekte aus 98 Ländern teilgenommen.

Anfänge. In die Wiege gelegt wurden solche Lorbeerren dem Bauunternehmer allerdings nicht. Mehr als bloss bauen wollte er zwar schon immer. So verlegte sich Schmid in den Achtzigerjahren auf erneuerbare Energien, baute Sonnen- und Erdkollektoren, Elektroautos und Niedrig-Energie-Häuser, installierte Holz-, Einzelgas- und Luftwärmepumpenheizungen, geothermische und photovoltaische Anlagen.

Bis er aufs Biogas kam. «Mit einem Kilo faulen Tomaten einen Kilometer weit zu fahren, fasziinierte mich schon immer», lacht Schmid, vor sechs Jahren Europameister im Autocross («Mein Traum: Auch Schumi fährt mit Biogas!»). Er studierte wissenschaftliche Literatur und baute eine kleine Versuchsanlage auf seinem Balkon, gespiesen mit Hühnermist, Klärslamm und Küchenabfällen. «Eines Tages ex-

plodierte alles. Es gab eine Riesensauerei, aber ich wusste: Da liegt was drin!»

1989 gründete er die Kompagas AG Glattbrugg. Sie zählt heute rund 45 Mitarbeiter. Der Bund und der Kanton Zürich unterstützten die Entwicklung der ersten Anlage, die 1992 den Betrieb in Rümlang aufnahm. «Wir waren die ersten, die Biogas zu Fahrzeugtreibstoff aufbereiteten», erinnert er sich. Heute fahren seine Firmengasautos mit der Werbeaufschrift herein: «Ihr Küchenabfall ist mein Treibstoff.»

System. Den Biokehricht erhält die Kompagas von der Grünabfuhr – hauptsächlich von Gemeinden und Grossverteilern. Im Annahmebunker wird er von Fremdstoffen befreit, zerkleinert und dem Gärreaktor zugeführt, wo Mikroorganismen den Bioabfall unter Sauerstoffausschluss bei 55 bis 60°C innert zwei Wochen zu Biogas und Kompost vergären.

Ein Teil des Biogases treibt ein Blockheizkraftwerk an, das über einen Generator Strom erzeugt sowie Wärme abgibt. Der andere Teil wird ins Erdgasnetz oder zu den Kompagas-Tankstellen geleitet. Der hygienisierte (unkrautfreie) Kompost gelangt als Frischkompost und Flüssigdünger wieder in den ökologischen Kreislauf.

«Ich habe es dem Pferd abgeschaut: Das frisst vorne Gras und lässt hinten Dünge raus, von dem das Gras wieder wächst», fasst Schmid seinen Prozess zusammen. Innovativ daran sei vor allem, dass er aus organischem Abfall Energie gewinnt, statt ihn zu vernichten: «Blosses Kompostieren verbraucht Energie; Verbrennen oder Deponieren belastet die Umwelt.» Das Kompagas-Verfahren ist CO₂-neutral: Ein Biogas-Auto stößt nur so viel CO₂ aus, wie die Pflanze der Luft entzogen hat.

Pro Kehrichtwagen gewinnt Schmid ein Äquivalent von 600 Liter Benzin, wobei der Preis seines steuerbefreiten Treibstoffs etwa 30 Prozent günstiger ist. Würden alle organischen Abfälle der Schweiz in Kompagas-Anlagen vergären, könnten rund neun Prozent des PW-Verkehrs aufkommens mit Gasfahrzeugen abgedeckt werden.

Bereits tanken etwa 750 Personenwagen und Lastwagen an Gaszapfstellen. Fahren die Wagen ausserhalb dieses Netzes, können sie auf Benzin umschalten. Citroën, Fiat, Ford, Opel und Volvo bieten heute die klimafreundlichen Zwitter an.

Erfolg. Schmids Hauptzorge gilt dem Rohstoff: Grünabfuhr ist noch nicht überall üblich: «Das ist ein gewaltiges Energiepotenzial: Mehr als ein Drittel aller Haushaltsabfälle sind organisch!» Derzeit verzeichnet Kompagas einen Materialanstieg von rund 20 Prozent. Kompagas-Marketingleiter Daniel Würgler: «Viele Industriezweige suchen ökologischere Wege, beispielsweise Grossbäckereien oder Bierbrauereien.»

Mittlerweile laufen 21 Anlagen – 7 in der Schweiz, 11 in Deutschland, 1 in Österreich und 2 im symbolträchtigen Kyoto (Japan). 6 weitere sind in Planung: 4 in der Schweiz, je 1 in Passau, Rioja und auf der Insel Martinique. Lizenznehmer federn Schmids Risiko ab. Würgler: «Unser Unternehmen beweist: Umweltschutz schafft Arbeitsplätze, mit Umweltschutz kann man Geld verdienen, und Umweltschutz muss nicht teuer sein!»

Schmids Balkonexplosion wurde mehrfach preisgekrönt: Ausser mit dem *Global Energy Award* ist Kompagas 2003 auch mit dem Schweizerischen und dem Europäischen Solarpreis geehrt worden. «Das ist wichtig für uns», sagt Schmid. «Konservative Gemeinden arbeiten eher mit uns zusammen, wenn sie hören, dass wir eine internationale Auszeichnung erhalten haben!»



Walter Schmid betankt seinen Wagen an einer Kompagas-Tankstelle.



In einem Informationszentrum begeistert Schmid die Besucher von seiner Idee.